



Der Alpha-Kurs in den Räumen der VHS im Müllheimer Industriegebiet. Hinten stehend (v.l.) Dozentin Stephanie Mörchen, VHS-Leiterin Stefanie Heuberger und Roland Wechsler vom Rotary-Hilfswerk.

FOTO: ALEXANDER HUBER

In der Fremde lesen und schreiben lernen

Dank Spendenmitteln läuft über die VHS in Müllheim ein Kurs für Migranten, die nicht lesen und schreiben können. Der Unterricht ist eine Herausforderung, aber auch sehr erfüllend, sagt Dozentin Stephanie Mörchen.

■ Von Alexander Huber

MÜLLHEIM Es ist eine Klasse, wie sie bunter kaum sein könnte: knapp 20 Frauen und Männer unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft – unter anderem aus Afghanistan, Somalia, Eritrea, Syrien – mit ganz unterschiedlichen Geschichten und Schicksalen. Was sie gemeinsam haben, ist ihr großer Wille etwas zu lernen, und zwar etwas ganz Fundamentales: Lesen und Schreiben. Und das auch noch in einer Sprache, die fremd für sie ist: Deutsch.

Dieser Freitagvormittag ist ein bisschen besonders, denn der Alphabetisierungskurs von Stephanie Mörchen bekommt Besuch. Stefanie Heuberger schaut vorbei, die Leiterin der Volkshochschule Markgräflerland, in deren Räumen in der Hacher Straße im Müllheimer Industriegebiet der Kurs stattfindet, und ein Vertreter der Organisation, die es unter anderen überhaupt erst möglich gemacht

hat, dass dieser Kurs stattfinden kann: Roland Wechsler vom Rotary-Hilfswerk Müllheim-Badenweiler, das den größten Teil der Kosten übernommen hat. Hinzu kamen Spenden weiterer regionaler Organisationen und Privatspenden.

Staatlich gefördert, wie andere Integrationskurse, die die VHS anbietet, wird dieser Kurs nicht. Was ein Stück weit mal wieder mit deutscher Bürokratie zu tun hat. Für die Förderfähigkeit von Alphabetisierungskursen, kurz Alpha-Kurse genannt, brauchen die Dozenten ein spezielles Zertifikat. „Und das ist sehr rar gesät“, sagt Stefanie Heuberger. Die VHS Markgräflerland hatte noch bis vor kurzem eine Dozentin mit dem passenden Schein, doch die ist inzwischen weggezogen.

Die Menschen, die nun bei Stephanie Mörchen im Kurs sitzen, wären also durchs Raster gefallen. Die nächsten Alpha-Kurse sind in Freiburg, kaum oder gar nicht erreichbar für die hiesigen Teilnehmer, wenn sie denn überhaupt einen Platz bekämen. Die klassischen Integrationskurse seien eine gute Sache, sagt VHS-Leiterin Heuberger. „Aber sie sind doch eine ziemlich starre Angelegenheit. Das passt eben längst nicht für alle.“ Viele hier in diesem Raum müssen sich noch um Arbeit und Familie kümmern, etliche haben viele Kinder. Eine Erklärung wohl auch dafür, warum

die Frauen in dem Kurs in der Überzahl sind. Viele von ihnen kommen aus Ländern, wo es nicht vorgesehen ist, dass Frauen die Schule besuchen. „Manche wissen am Anfang nicht einmal, wie man einen Stift hält“, sagt Stephanie Mörchen.

Dass sie hier in Deutschland sozusagen in die Schule gehen dürfen, erfüllt alle im Raum mit großer Dankbarkeit – das wird in der kurzen Vorstellungsrunde anlässlich des Besuchs schnell deutlich. Dankbar ist auch die Dozentin – und ein bisschen stolz. Seit acht Wochen läuft der Kurs, berichtet Mörchen, „und so langsam bekomme ich das Gefühl, dass hier etwas entsteht“. Doch es liegt noch eine lange Wegstrecke vor der Gruppe. Dreimal in der Woche, außer in den Ferien, trifft sich der Kurs für jeweils vier Unterrichtsstunden. Schlussendlich, gegen Ende des Jahres, werden es 360 Unterrichtseinheiten gewesen sein.

Das offizielle Zertifikat für die Alpha-Kurse hat Stephanie Mörchen nicht, aber sie ist schon seit etlichen Jahren als Deutsch-Dozentin an der VHS tätig und hat auch viele Kurse, teils auch ehrenamtlich, in Zusammenarbeit mit Flüchtlingshelfer-Kreisen geleitet. Die Arbeit in den Alpha-Kursen macht ihr besonders Spaß sagt sie – „das ist, wie wenn man mit einem völlig leeren Blatt anfängt“. Die nötige Geduld und das Einfühlungsvermögen,

die speziell diese Kurse benötigen, bringe sie mit. Und die Wertschätzung, die sie ihren Schülerinnen und Schülern, entgegenbringt, wird schnell spürbar. „Ich hatte in all meinen Kursen insgesamt vielleicht zwei, drei Personen, mit denen ich nicht klar gekommen bin. Mit so gut wie allen ist es wunderbar zusammenzuarbeiten. Und sie geben mir sehr viel zurück“, sagt Mörchen.

Eine gute Lernumgebung ist wichtig, denn die Herausforderung, der sich diese Menschen stellen, ist gewaltig. Sie wollen – als Erwachsene – lesen und schreiben und dabei auch noch Deutsch lernen. Stephanie Mörchen arbeitet nach dem Silbenprinzip, neu gelernte Buchstaben werden rasch zu Silben und dann zu Wörtern erweitert. So soll das Verständnis geschriebener Sprache möglichst schnell über das mühevoll Zusammensetzen von Einzelbuchstaben hinausgehen. Momentan arbeitet der Kurs an „der, die, das“ – „und da haben wir teilweise schon ganz schön zu kämpfen“, sagt sie schmunzelnd. Die Unterrichtssprache ist durchgängig deutsch, Stephanie Mörchen spricht immer in ganzen Sätzen, aber langsam und sehr deutlich. Am Anfang seien auch noch viele Hände und Füße dabei, sagt sie, aber das werde recht schnell weniger. Tatsächlich bekommt man bei dem Besuch den Eindruck, dass das Verständnis der deutschen Sprache bei vielen Kursteilnehmern schon erstaunlich weit fortgeschritten ist.

Der Kurs umfasst insgesamt 360 Stunden Unterricht